Russland liefert Syrien S-300-Flab

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-816939

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Russland liefert Syrien S-300-Flab

Als Reaktion auf den Il-20-Absturz liefert Russland der syrischen Fliegerabwehr vier S-300-Batterien. Bedroht das Israels F-15, F-16 und F-35? Analytiker rechnen damit, dass die israelische Luftwaffe auch dem kawestierten S-300-PMU-2-System standhält. Gravierender ist der Vertrauensverlust zwischen der Grossmacht Russland und dem Kleinstaat Israel.

Der sowjetische Diktator Stalin gehörte zu Israels Vorkämpfern. Die UdSSR war das erste Land, das am 18. Mai 1948, vier Tage nach der Gründung, den jüdischen Staat anerkannte. In Tel Aviv verkündeten Plakate: «Es lebe die Freundschaft zwischen Israel und der Sowjetunion.»

General Shoigus Drohung

Seither erlebte das Verhältnis von Moskau und Jerusalem Krisen und Höhepunkte. Doch seit langer Zeit verdüsterte sich der Horizont nie mehr so bedrohlich wie jetzt nach dem Iljuschin-20-Abschuss. Russland liefert dem verbrecherischen Asad-Regime nicht nur die S-300-Batterien. General Sergej Shoigu droht Israel zudem:

- mit der Elektronischen Kriegführung (EKF) Satelliten zu stören;
- Radarverbindungen auszuschalten;
- den Kampfjets, die Ziele in Syrien angreifen, die Kommunikation mit der Basis am Boden lahmzulegen.

An Israels Anflugrouten

Fünf Jahre verlangte Bashar al-Asad von Präsident Putin S-300-Batterien. Diese sollten die veralteten S-200 ersetzen. Am 17. September 2018 war es ein S-200-Werfer im Raum Latakia, der den Il-20-Aufklärer vom Himmel holte.

Obwohl Russland dem Todfeind Israels, der Islamischen Republik Iran, S-300-Systeme lieferte, lehnte Putin Asads Begehren stets ab – mit Rücksicht auf Israel. Jetzt gibt er mindestens vier Batterien frei. Russland behält sich vor, Syrien notfalls mit zusätzlichen Systeme zu versehen.

Die syrische Flab postiert die neuen Batterien dort, wo sie Israels Jets treffen sollen – in Stellungen an den Anflugrouten, über die die F-15, F-16 und F-35 bisher die Waffenlager Irans und der Hisbollah am häufigsten angriffen:

- entlang der Mittelmeerküste;
- im Südwesten: am Golan und an der jordanischen Grenze.

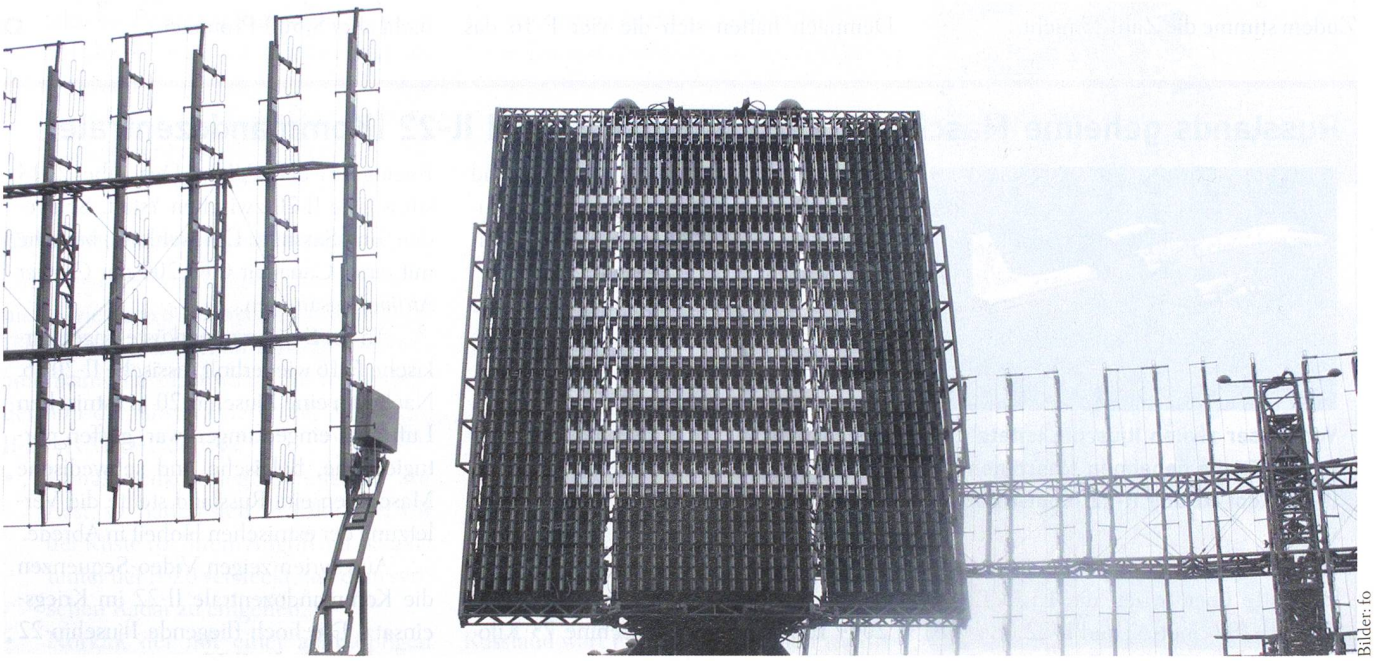
Bis zum Ben-Gurion-Airport

Almaz-Antei hat die S-300 so oft kawestiert, dass man gespannt ist, welche Version der Mossad in Syrien entdecken wird.

Die S-300-Flab setzt ein Radarsystem ein, das in der schwächsten Version Israels Luftraum inklusive Galiläa bis und mit Ben-Gurion-Flughafen in Lod erfasst. Die stärkste Version deckt mit ihrer Reichweite von 300 Kilometern die ganze Levante ab.

Training in Griechenland

Die israelische Luftwaffe antizipiert die S-300-Bedrohung seit mehreren Jahren: seit Asad das System fordert. Griechenlands Fliegerabwehr stellt israelischen Piloten zum Training S-300-Batterien zur Verfügung, die sie aus zypriotischen Beständen erhalten hatte.



Bilder: fo

Alle zwei Jahre – in den ungeraden Jahren – präsentiert die russische Radarindustrie ihre neuen Produkte an der MAKS.

Russlands Fliegerabwehr verfügt seit jeher über höchst schlagkräftige Systeme.

Überdies verweist General Amikam Norkim, der Kommandant der Luftwaffe, auf die rasch wachsende Flotte der F-35 in der 140. Staffel, bei den «goldenen Adlern». Vom Negev aus wählen sie alle nur denkbaren Anflugrouten – und sie sind Tarnkappenjets: Stealth-Flugzeuge, die gegnerisches Radar unterlaufen.

Bringt Russland Soldaten?

Mit Sorge beobachtet Israel, ob Russland die S-300 den Syrern überlässt – oder es eigene Kader und Soldaten mitbringt, um die Batterien zu bemannen.

Je nachdem wäre die israelische Luftwaffe frei, die S-300-Batterien zu zerstören – oder aber zu schonen, weil Russland und Israel im Syrienkrieg bisher peinlich genau darauf achteten, keine Israeli und Russen zu töten. Als die F-15 und F-16 den Stützpunkt T-14 bei Homs teils zerschlugen, schonten sie Russlands Abschnitt.

Der «radioelektronische Dom»

Sergej Shoigu droht Israel und westlichen Staaten, von Syrien aus einen «radioelektronischen Dom» zu errichten. Dieser zöge auch den zivilen Luftverkehr am Ben-Gurion-Flughafen von Lod in Mitleidenschaft.

Ebenso wäre es eine offene Kampfansage an die USA, Grossbritannien und Frankreich, deren Kampfjets über Syrien operieren. Im östlichen Mittelmeer kreuzen Schiffe der amerikanischen Navy und der französischen Marine.

General Norkin ist überzeugt, dass Israel selbst den «Dom» überwinden würde. Überhaupt tritt er selbstbewusst auf: «Eines muss klar sein. Wenn jemand auf unsere Flugzeuge schiesst, sei es mit S-200, S-300, S-400 oder S-500, zerstören wir den Angreifer, wo immer er ist.» Norkin erinnert an Erfolge der israelischen EKF:

- Vor der legendären Luftschlacht von 1982 über der Bekaa legten Störsender Syriens Flab lahm – siehe unten.
- Als 2007 acht F-15 mit AGM-Raketen den al-Kibar-Reaktor zerschlugen, war Syriens Abwehr ausgeschaltet.
- In jener Aktion «OBSTGARTEN» hatten die F-15 dank EKF und den am Boden operierenden *Shayeret Shaldag* freie Hand.

fo.

S-300-PMU-2 (SA-10 Grumble) – noch immer stark

Die S-300-Flab stammt aus dem Kalten Krieg. Almaz-Antei, der staatliche Hersteller, kawestierte das System. Vergleichbar mit der amerikanischen Patriot, gilt es noch immer als leistungsfähig.

Das Radar hat eine Reichweite von 300 Kilometern (100 Kilometer weniger als das modernere System S-400). Ist ein Ziel identifiziert, erfolgt aus dem Kommandowagen der Feuerbefehl. Das System bestimmt unter den sechs Werfern der Batterie den geeignetsten, der zwei 48N6E-Raketen abschiesst.

Das Radar steuert die Missile ins Ziel. Es kann zwölf Geschosse miteinander führen und so sechs Ziele gleichzeitig bekämpfen. Ein voll ausgerüstetes S-300-Bataillon umfasst sechs Werfer mit insgesamt 24 Raketen plus die Command-and-Controll- und die Langdistanzradar-Fahrzeuge.

Die 48N6E-Missile haben eine Einsatzdistanz von 5–150 Kilometer. Sie erreichen eine Maximalhöhe von rund 30 Kilometern. Vom Moment an, wo das MZKT-Trägerfahrzeug anhält bis zum Abschuss der ersten Raketen dauert es höchstens fünf Minuten.

MZKT steht für die Traktorenfabrik Minsk in Weissrussland. Die russische Führung verlegt jetzt die Fahrzeugproduktion ins eigene Land: nach Bryansk an der weissrussischen Grenze.

Almaz-Antei exportierte zahlreiche S-300-Batterien. Doch legt die Fabrik das Schwergewicht derzeit auf die S-400.

Die Luftschlacht 1982

Dank überlegener EKF zerstörte Israel am 9./10. Juni 1982 die syrische Luftwaffe samt der Flab. Zuerst blendeten luft- und bodengestützte elektronische Störsysteme das syrische Radar.

Dann zerschlugen Flugzeuge, Boden-Boden-Raketen und Langrohr-Haubitzen die Kontrollstationen der gegnerischen SAM-Batterien. Die Kampfjets griffen aus 35 Kilometern an.

Vollends zerstörten 40 Phantom-, Skyhawk- und Kfir-Jets, gedeckt von F-15 und F-16, die lahmgelegten Raketenwerfer. Sie räumten mit den SAM-2, SAM-3 und SAM-6 gründlich auf.

In der Luftschlacht schoss Israel 86 Mig-21, MiG-23 und Suchoi-22 ab. 50 syrische Piloten liessen ihr Leben.